



Aus den
Fächern

Von Kindern, Klamotten, PC und Polizei

Die Artikel der Klassen 8b und 8c aus dem Projekt „Schule und Zeitung“

„Überlegt Euch ein Thema, das entweder einen Bezug zu München hat oder die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen darstellt. Recherchiert es selbstständig und schreibt dann einen Artikel für die Zeitung!“ So lautete der Auftrag für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8b und 8c, die sich im Rahmen des Projekts „Schule und Zeitung“ mit den Printmedien beschäftigten und dafür die Süddeutsche Zeitung kostenlos 6 Wochen in die Schule geliefert bekamen. Aber wie findet man ein passendes Thema, das einen auch selbst interessiert? Wie recherchiert man das? Was heißt das überhaupt und wie geht das? Und vor allem: wie schreibt man das alles dann so auf, dass es auch noch jemand lesen will? - Viele Fragen, die ein Achtklässler nicht selbstverständlich beantworten kann. Aber wenn man Spaß an der Sache hat und auch noch die Hoffnung, den eigenen Artikel vielleicht in der Zeitung abgedruckt zu sehen, strengt man sich gerne auch etwas mehr an. So kam eine Vielzahl verschiedener Texte heraus, geschrieben in den unterschiedlichsten Stilsformen. Da wurden Reportagen geschrieben, etwa über den Alltag in einem Altenheim, auf einer Krankenhausstation oder auf einer Polizeiwache. Manch einer wagte sich an die recht schwierige Form des Kommentars und legte seine Meinung zu Problemen wie Gewalt-Computerspielen oder Schuluniform dar. Es entstanden Berichte über so verschiedene Themen wie Streitschlichter am TLG, die „Run for Help“-Aktion des TLG, eine Jugendpension für gestrandete Jugendliche, oder eine Kindertagesstätte. Und es wurden eine Reihe von Interviews geführt, in denen eine Ärztin über ihren Arbeitsalltag berichtet, eine Lehrerin und eine Schülerin über erste Erfahrungen mit dem G8 berichten, ein Polizist über seine Berufswahl reflektiert, Kinder von Botschaftsangehörigen

ihre Probleme erzählen, eine Schauspielerin über den Marienhof plaudert oder ausländische Schüler kritisch hinterfragen, wie das deutsche Schulsystem ihnen hilft.

Eine Reportage zweier Schülerinnen ist als Kostprobe hier abgedruckt. Wer neugierig auf mehr geworden ist, kann alle Artikel auf der Homepage des TLG unter <http://www.tlg.musin.de/Schulleben/HTML/projekte.htm> nachlesen.

Joachim Weber

Handkuss und Heiratsverbot

Unsicher stehen wir, zwei 14-Jährige Gymnasiastinnen, im Dönerimbiss an der Tegernseer Landstraße im Stadtteil Giesing. Dort sind wir mit zwei türkischen Mitschülerinnen Meltem und Sibel (Namen geändert) verabredet, um mit ihnen über das Leben türkischer Mädchen in Deutschland zu sprechen. Die Zeitungen schreiben in den letzten Wochen viel über die Türkei. Die Menschen fragen sich, ob es richtig ist, dass dieses Land in die EU aufgenommen werden soll. Wir haben uns aufgemacht, um mehr über unsere türkischen Mitmenschen zu erfahren. Der Laden gehört Meltems Cousin, deshalb ist sie oft dort und kennt die Leute. Sie ist gerade dabei, uns einen Döner zuzubereiten. Die Türken sind hier unter sich und es fällt kein einziges deutsches Wort. Wir fühlen uns fremd, obwohl wir in unserer Heimatstadt sind. Alles ist türkisch: die Fliesen am Boden, die Lebensmittel, die Menschen und die Tradition. Gerade tritt ein älterer Mann ein und der Cousin küsst ihm die Hand. Sibel erklärt uns, man tue dies aus Respekt. Meltem meint, Deutschland könnte von der Türkei in solchen Dingen, etwa der Gastfreundschaft, einiges lernen. Jeder bekommt einen Döner und wir beginnen unser Gespräch über Sprache, Beruf und Religion.

Die beiden Mädchen sind in München aufgewachsen und haben ähnliche Probleme wie die anderen Türkinnen in dieser Stadt. Viele von ihnen tun sich schwer, in der Schule mit den Einheimischen mitzu-

Meltem ist in München aufgewachsen

Ihr Vater möchte, dass sie studiert

halten, da sie Türkisch besser beherrschen als Deutsch. Dazu kommt, dass sie zu Hause und auch sonst bei jeder Gelegenheit, wie z.B. in den Schulpausen miteinander nur Türkisch sprechen und somit die deutsche Sprache vernachlässigen.

Für türkische Hauptschülerinnen, die schon früh einen Beruf wählen müssen, gibt es viele Einrichtungen, die sie unterstützen, beispielsweise das Arbeitsamt oder den Giesinger Mädchentreff.

Meltem ist die einzige in ihrer Familie, die noch auf dem Gymnasium ist. Ihr Vater möchte, dass sie studiert. Aber auch wenn sich Meltem anstrengt und den Zugang zum Studium schafft, hätte sie es nicht einfach. Angenommen, sie will später einmal Ärztin werden. Aber würden Deutsche zu einer türkischen Ärztin gehen? Die Einstellung in der ganzen Gesellschaft müsste sich ändern. Heutzutage hat man es schon schwer, sich als Frau in einem anspruchsvollen Beruf durchzusetzen. Wie schwer ist es dann erst als türkische Frau? Derzeit würden wahrscheinlich nur Türken zu einer türkischen Ärztin gehen.

Außerdem berichten uns unsere Schulkameradinnen, dass sie nie einen Deutschen heiraten dürfen und dies auch nicht wollen, weil es aus religiösen Gründen, wie zum Beispiel der Beschneidung, nicht zugelassen ist. Der Deutsche müsste dann Moslem werden, dürfte kein Schweinefleisch essen, müsste in die Moschee gehen und sich beschneiden lassen. Aber sie erzählt uns auch, dass es muslimische Mädchen gibt, die sich der deutschen Kultur anpassen.

Sibel erklärt uns, die Kultur in den türkischen Städten sei längst nicht so streng, wie hier in Deutschland behauptet wird. Auf dem Land hingegen sei die Behauptung berechtigt. Viele türkische Stadtmädchen liefen sogar freizügiger herum, als ihresgleichen hier in München.

Ein weiteres Problem ist die Aufklärung. Die östliche Kultur lässt es nicht zu, dass die Mädchen mit männlichen Bezugspersonen offen über Sexualität reden. Sie werden nicht einmal von ihrem eigenen Vater über Verhütung aufgeklärt, womit die meisten deutschen Jugendlichen Töchter keine Probleme haben.

Nach diesem aufschlussreichen Gespräch verabschieden wir uns von Meltem und Sibel. Als wir den Dönerimbiss wieder verlassen, kommt es uns vor, als wären wir gerade in einer anderen Welt gewesen. Wir tauschen unsere Eindrücke über das Gespräch aus und stellen fest, dass die Gemeinsamkeiten trotz aller kulturellen Unterschiede doch überwiegen.

Michaela Meitner und Isabell Grätz, 8b



Lena Nissen, 11b

Jugendpreis für Physik – eine Facharbeit

Verleihung des Jugendpreises Mikroelektronik am IISB

Als enger Partner des IISB hat der Förderkreis für die Mikroelektronik am 30. Juni 2004 die Verleihung seines „Jugendpreises Mikroelektronik“ am IISB durchgeführt.

Im Juni 2004 (also nach Redaktionsschluss des letzten Jahresberichts) erhielt Christian Faust (Abiturjahrgang 2004) für seine herausragende physikalische Facharbeit mit dem Thema „Entwicklung und Bau einer inertialen Messeinheit für Modellhubschrauber“ den Jugendpreis Mikroelektronik des Fraunhofer Instituts. An dieser Stelle sei ihm nochmals herzlich gratuliert. Die Würdigung seiner erfolgreichen Arbeit wurde in den Newslettern des Fraunhofer Instituts vom Oktober 2004 dokumentiert.

R. Schüßler (ehemaliger Kursleiter)

Preisverleihung



Wer oder was ist eigentlich OLLGA?



OLLGA steht für **On-line language learning game**. Der methodische Ansatz, der der Entwicklung dieses Projekts zugrunde liegt, ist folgender: es geht um Spracherwerb durch Umgang mit Sprache im Rahmen eines Spiels. Dem Konzept **OLLGA** liegt die Idee zugrunde, ein Sprachlernspiel zu entwickeln, das von Schülern/innen unterschiedlicher Nationalitäten im Internet genutzt werden kann. In dem Spiel „**Lost in Musik**“ hat die virtuelle Spielgemeinschaft die Aufgabe, eine Jugendband ins Leben zu rufen und deren Karriere aktiv zu gestalten. Im Dialog mit den internationalen Mitspielern sind verschiedene Aufgaben zu lösen, die wiederum den Zugang zur nächsten Ebene des Spiels eröffnen. Sprachenlernen wird somit zum Tool für ein effektives und erfolgreiches „Zusammenspiel“. Das Entwicklungsteam unter der Leitung von Fr. Dr. H. Harnisch von der Universität Wolverhampton besteht derzeit aus 5 Schüler/innen des TLG, die zusammen mit ihren englischen Partner in diesem

Ein Projekt der Universität
Wolverhampton

OLLGA-Geschichte

Projekt Pionierarbeit leisten. Nach Fertigstellung der Programmierung durch die Software-Entwicklungsfirma **Screenburn Ltd.** werden auch Test und Abnahme des Online-Spiels durch das Entwicklungsteam erfolgen.

Wie alles begann...

Mitte Okt 2003:

Fr. Dr. Harnisch sucht Partner aus ganz Europa für ihr geplantes Lingua 2 - Projekt und wird an unserer Schule fündig. Das TLG signalisiert Interesse an einer Projektpartnerschaft...

Ende Okt 2003:

...und bewirbt sich um die Teilnahme an dem von der Universität international ausgeschriebenen Projekt **“Lingua – Games for language – A collaborative transnational model for language learning through Games”**.

Jan 2004:

Mitte Januar reicht unsere Schule den Antrag für das „*Transnationale Gemeinschaftsprojekt: Sprachen lernen durch Spiele*“ sowie eine detaillierte Projektbeschreibung beim Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD) ein.

Mai 2004:

Nach einer langen Zeit des Wartens wird der Antrag von Brüssel aus Kostengründen zurückgestellt. Fr. Dr. Harnisch beschließt daraufhin, die ersten Schritte zur Realisierung des Projekts im Alleingang und in einem etwas kleineren Rahmen ohne EU-Unterstützung zu unternehmen.

Ende Mai 2004:

Die Universität bietet 5 vierzehn- bis sechzehnjährigen Schülern unserer Schule mit Playstation-Erfahrung und einer Begleitlehrkraft die Teilnahme an einem viertägigen **Kick-off meeting** (10.07.04 - 14.07.04) in Wolverhampton an. Dieser Einladung folgen wir natürlich gerne, zumal die Universität bzw. deren Fachbereich **School of Education / DfES Pathfinder, 14-19**, fünfzig Prozent der Reisekosten für die Schüler übernimmt.

Juli 2004:

Das Programm (s. u.) dieses Aufenthalts besteht im wesentlichen aus Arbeitssitzungen im **Science Park** der Universität mit 15 weiteren Schülern aus englischen Schulen vor Ort und Vertretern der in Wolverhampton ansässigen Firmen **SPARK** und **Screenburn Ltd.** Die Schüler liefern in den von **SPARK** zur Verfügung gestellten Computerräumen als Kerngruppe des Projekts (**pioneering product development team**) kreativen Input und Sprachbausteine für das Lernspiel, das von **Screenburn Ltd.** programmiert wird.

Status quo:

Derzeit arbeiten **Screenburn Ltd.** und die englischen Schüler vor Ort an dem Spiel **„Lost in Musik“**. Die Universität Wolverhampton versucht weiterhin, EU-Fördermittel für dieses Projekt zu erhalten bzw. andere Sponsoren zu finden. Sobald dies gelingt, können auch wir wieder verstärkt in die Entwicklung eingebunden werden. Wir können es kaum erwarten...



Im Science Park





Programme of OLLGA Games Project

10 July-14 July

10/07/04 Saturday Arrival

- Flight into Birmingham
- Arrival at Wolverhampton station ~ 5pm
- Individual pick-up by host parents

11/07/04 Sunday Suggested programme

- Cosford Air Museum
- Coach pick-up from Smestow School: 9am
- Coach drop-off at Smestow School: 5pm
- Pick-up by host parents

12/07/04 Monday

- 09.00 Pick-up from Smestow
- 09.30 Science Park,
- Welcome from Marina and Dr H. Harnisch
- Intro to workshop/background of the project
- 10.00 Demo of proof of concept
- Individual tasks
- Feedback
- 2.30 Lunch
- 01.30 Demos and workshops with new media people, Screenburn ltd.
- 02.30 Swap over
- 03.30 Finish
- Drop-off at Smestow School
- Pick-up from Smestow School 6pm
- Cinema (Shrek 2)
- Drop-off at Smestow: 9pm
- Pick-up by host parents

**New game will
help students
with language**

Aus dem Wolverhampton Express

13/07/04 Tuesday

- 09.30 Start on next module or website
- 12.20 Lunch
- 01.00 Coach from Science Park to University
- Guided tour in the afternoon
- Free time in Wolverhampton in big group
- 04.00 Pick-up from Uni of Wolverhampton to Science Park
- 04.30 – 05.30 More demos
- 05.30 Reception at Science Park – Sir Geoff (Dean of University)
(for host and guest children and host parents)

14/07/04 Wednesday Departure

- Coach pick-up from Smestow at 9 am
- Train transfer Wolverhampton station – Birmingham airport
- Return flight into Munich



Eine blutige Angelegenheit

Ein kleines hämatologisches und immunologisches Praktikum

Als „Saft des Lebens“ wurde das Blut früher auch bezeichnet und mit der Seele gleichgesetzt.

Ziel der Versuche in diesem eintägigen Praktikum war es, uns Schülern die Zusammensetzung, die Funktionen und die Leistungsfähigkeit des Blutes zu vermitteln.

Diese „ausgebluteten“ Schüler der Klasse 10b brauchten dringend eine Abwechslung, musste sich Herr Kliment, unser Biologielehrer gedacht haben, als er mit uns im November 2004 das *Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* besuchte, um unser derzeitiges Thema im



... doch unsere Neugier besiegte den Ekel schneller als gedacht.

Fach Biologie „BLUT“ zu veranschaulichen.

Dort angekommen, mussten wir erst einmal eine Stunde Theorie über uns ergehen lassen, bevor wir ausgestattet mit weißen Arztkitteln, Plastikhandschuhen und stylischen Schutzbrillen den Laborraum stürmen durften.

Nach einer kurzen Einführung durften wir mit professioneller Hilfe folgende Experimente durchführen:

1. Blutausschich (mikroskopische Untersuchungen)
2. Osmotische Erythrozytenresistenz (Untersuchung von 20 Blutröhrchen mit verschiedenen Kochsalzkonzentrationen)
3. Hämatokritwertbestimmung (Untersuchen der verschiedenen Anteile im Blut)
4. Sauerstoffaufnahme minderung durch Kohlenstoffmonooxid
5. Das ELISA- Verfahren: Diagnostischer Nachweis von Antikörpern (oder Antigenen)

Mit Schweine- (vom Schlachter) und Hundeblood (nur von routinemäßiger jährlicher Blutabnahmen, die Hunde leben also noch!) zu arbeiten stieß am Anfang auf großes Entsetzen, doch unsere Neugierde besiegte den Ekel schneller als gedacht.

Dieser Ausflug hat uns allen sehr gut gefallen und uns neue Energie verliehen, deshalb hoffen wir, dass solche Exkursionen zukünftig öfter und in verschiedenen Fächern veranstaltet werden!

H&M, 10b



Die Projekte der Umweltspione im Jahr 2005

Umweltspione ist ein innovatives Projekt mit dem Ziel, neue interessante Unterrichtsansätze zu finden, auszuprobieren und zur Verfügung zu stellen, in denen die Beachtung der Umwelt mit dem Interesse an moderner Technologie verknüpft werden kann. So wollen wir Unterrichtsbausteine entwickeln, in denen handlungsorientiertes Lernen drinnen und draußen (z.B. Messen, Beobachten, Fotografieren, ...) und der Umgang mit dem Computer (Internet, Software, etc.) einander ergänzen. Ein zentraler Schwerpunkt ist dabei die Arbeit mit Satellitenbildern. An diesem von Robert Roseau (Gröbenzell) ins Leben gerufenen Projekt beteiligen sich mehrere Schulen/Lehrer bundesweit. Das TLG ist durch M. Steinmüller und J. Weber daran beteiligt. Dank einer großzügigen Spende des Elternbeirates und eines entsprechend hohen Zuschusses der *Deutschen Bundesstiftung Umwelt* (DBU) konnten wir in diesem Jahr auch neue Messgeräte und Digitalkameras anschaffen.

Heuer war es unser Ziel, neue Lernorte und -konzepte für den Geographie-Unterricht im städtischen Raum mit zwei 11. Klassen zu entwerfen und auszuprobieren.

Unter www.geolinde.musin.de können Interessierte die Ergebnisse dieser Projekte sowie viele andere Ideen, Materialien, Fotos und Informationen zum Erdkunde-Unterricht anschauen.

Das Projekt der 11b Erholungsräume in der Stadt – stadtoökologische Untersuchung im Münchner Süden

Was ist eine Erholungsraum? Welche Flächen in der Stadt bzw. in Stadtnähe kann man als Freizeitflächen betrachten? Welchen ökologischen Wert haben sie?

Wir gingen diese Fragen nicht theoretisch, sondern zunächst praktisch an. Mit Messinstrumenten, Fotokamera, Zeichenstift und Fragebogen untersuchten Schülergruppen von 2 – 4 Schülerinnen und Schüler einen Raum oder verglichen zwei oder drei Flächen in der weiteren Schulumgebung miteinander. „Finden Sie das Typische, Besondere, Allgemeingültige Ihres Untersuchungsraumes heraus, bzw. die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der untersuchten Flächen!“, lautete zunächst die Aufgabe. Dazu wurden Kartierungen der untersuchten Standorte angefertigt und aussagefähige Fotos gemacht, Messungen von Temperatur und Schall, und Befragungen durchgeführt.

Diese Menge an Material galt es nun zu verarbeiten. Die Standorte sollten vorgestellt, Kriterien ihrer ökologischen Bedeutung und ihres Freizeitwertes herausgestellt werden. Hiermit begann der technisch-theoretische Teil des Projekts. Was zeigen meine Fotos? Wie werte ich meine Ergebnisse aus? Welche Zusammenhänge werden deutlich und wie kann ich damit die Ausgangsfragen beantworten? Dazu mussten die Schülerinnen und Schüler Fotos bearbeitet sowie html-Seiten konzipieren und schreiben. Darüber hinaus sollten die untersuchten Gebiete aus neuer Perspektive betrachtet werden, nämlich von oben. Auf Satellitenbildern und Orthofotos aus dem Münchner Süden mussten die Schüler ihren Raum identifizieren. mit den Methoden, die diese Fernerkundung bietet, sollten sie versuchen, weitere Erkenntnisse zu gewinnen und Aussagen zu treffen. Wie gut dieses Konzept sich umsetzen ließ und welche tiefere Erkenntnisse gewonnen werden konnten, war bei Redaktionsschluss des Jahresberichtes noch nicht abzusehen. Deutlich zu sehen war auf jeden Fall schon, dass die Schülerinnen und Schüler mit Interesse und Spaß an die Arbeit herangingen und dabei durchaus Eigeninitiative und Ehrgeiz entwickelten.



Ökologische Bedeutung und
Freizeitwert



Messen im Umfeld Stadt

Das Projekt der 11af Das Stadtklima entdecken - Ein Tutorial für Lehrer und Schüler

Was ist eigentlich klimatisch gesehen in Großstädten anders als im Umland?

In Kleingruppen erforschten die Schüler die Schulumgebung, teils bis in die Innenstadt hinein. Gemessen wurden unter anderem die Wärmeabgabe von Gebäuden, insbesondere die Wärmeverluste, die Temperaturänderung auf verschiedenen kürzeren und längeren Messstrecken, die Temperaturen von unterschiedlichen Materialien, die Windstärke inmitten unterschiedlicher Bebauung. Auch ein Wärmebild eines Satelliten konnte ausgewertet und mit den Gegebenheiten vor Ort in Bezug gesetzt werden.

Die anschließende Auswertung der Ergebnisse untersuchte, ob die Ergebnisse überhaupt korrekt sein konnten. Dann folgte die Ausarbeitung des Tutorials.

Ziel war es, dass die Schüler in ihren Einzelprojekten sinnvolle, nachvollziehbare und praxisnahe Messmöglichkeiten im Umfeld Stadt darstellen. Zu jedem Einzelprojekt ist im Internet der wissenschaftliche Hintergrund abrufbar, die Projektdurchführung wird beschrieben und eine Anleitung (inkl. notwendiger Arbeitsblätter) für eine Durchführung des Einzelprojektes mit Schülern verschiedener Jahrgangsstufen ist ebenso vorhanden.

Schon während der Arbeit an den html-Seiten stand der aktuelle Arbeitsstand jeder Gruppe für alle Schüler der Klasse zugänglich im Schulnetz zur Verfügung. So konnten einige Doppelungen vermieden werden, etwa bei der Vorstellung der verwendeten Messgeräte. Zum Abschluss präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse mit PC und Beamer vor der ganzen Klasse.

J. Weber, M. Steinmüller



Isabella Rupprecht, K12

Kostbare Zeit geopfert

Die Klasse 10b besucht den Film: „Der Untergang“ von Bernd Eichinger

“ Wenn der Krieg verloren geht, ist es vollkommen egal, wenn das Volk mit untergeht. Ich könnte darüber keine Träne weinen, denn es hätte nichts anderes verdient.“

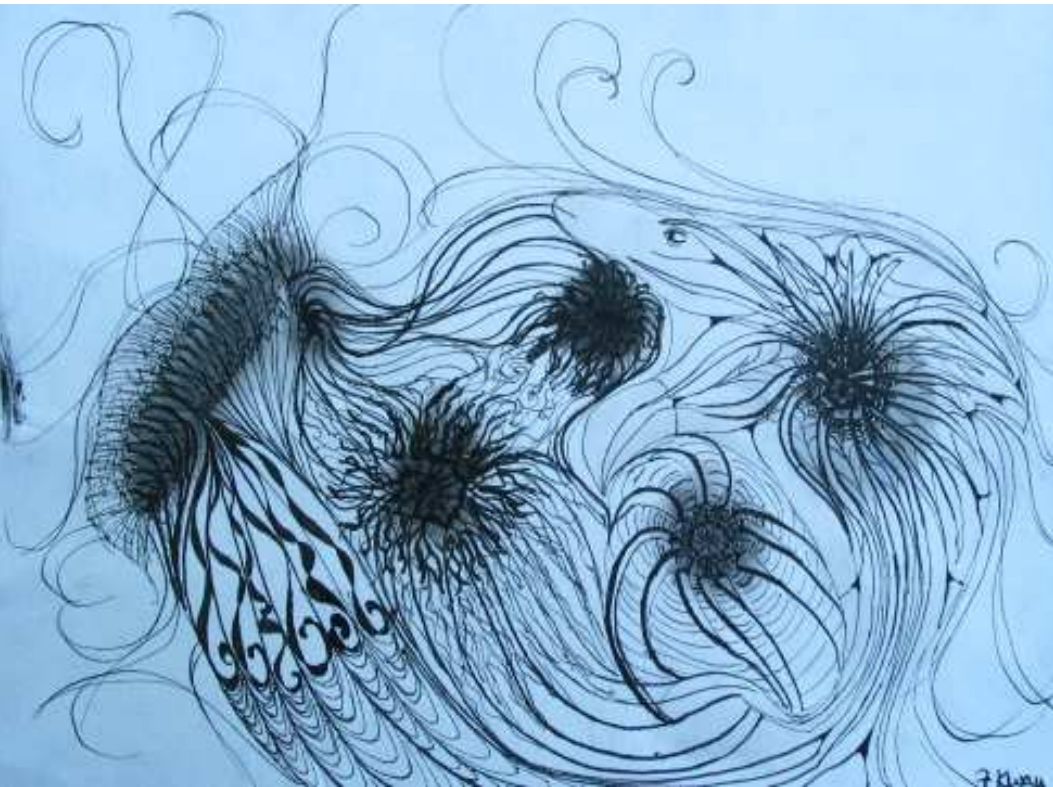
Adolf Hitler 1945

Am 11.11.04 „opferten“ wir unsere Freizeit, um mit unserer Geschichtslehrerin Frau Hensel das Historiendrama „Der Untergang“ zu besuchen. Eigentlich war es im Rahmen des Geschichtsunterrichts vorgesehen, diesen Film anzusehen, da dies aber leider nicht möglich war, verschoben wir den Kinobesuch einfach auf den Nachmittag.

Für uns war dieser Film eine prägende und wertvolle Erfahrung, die uns sehr nahe gegangen ist. Es hat uns gezeigt, dass ein solcher Film mehr Ausdruck und Wirkung haben kann, als ein Lehrer dies manchmal zu vermitteln vermag. Wir sind der Meinung, dass dieser Film für jede Generation Pflicht sein sollte, damit die schreckliche Vergangenheit Deutschlands nicht in Vergessenheit gerät.

Nach dem Film, der uns allen sehr nahe gegangen ist, trafen wir uns zum Ausklang noch zu einer kleinen Diskussionsrunde mit Frau Hensel im Augustiner, da wir zu aufgewühlt waren, um einfach nur nach Hause zu fahren. Unser „Opfer“ hat sich also in jeder Hinsicht gelohnt!

Die Klasse 10b



Zuzana Kwan, K12



Mona Bronner, 7c